

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 2 — Nummer 42 — 17. Oktober 1937

übernatürlicher Sakramente; da wird zu je der Stunde das unsagbar Heilige Opfer dar gebracht, in dem in wundersamer Wirklichkeit geschieht, was heilige Zeichen künden: Gott steigt hernieder mitten in die heilige Gemein de, Gottes einst blutiger Tod wird unblutig erneuert und sühnt und lobt und dankt im Namen der heiligen Gemeinde und wirkt Glauben, Hoffnung, Liebe, Seligkeit. Ja, Gott in Brotesgestalt kehrt sogar ein in die Seelen der Menschenkinder in heiligem Gastmahl und nährt sie mit seinem göttlichen Le ben. Ja, schauererregend ist dieser Ort, heilig sind unsere Kirchen. Darum sind sie auch so hoch geweiht. Wenn der Bischof eine neue Kirche konsekriert, dann umschreitet er drei mal ihre äußeren Mauern und vertreibt mit heiligem Wasser und Weihrauch und sühnen dem Gebet alle Weltlichkeit und Unterweltlichkeit aus diesen Hallen; er salbt mit heili gem Oel, mit Gottes Freude und Kraft, den Innenraum des Hauses, gründet ihn auf die Pfeiler der Apostel, überführt in ihn heilige Reliquien toderprobter Gottesstreiter, er ruft alle Heiligen über dies Gebäude, er errichtet darin einen Altar für das Opfer des Neuen Bundes und eröffnet selber den Strom des göttlichen Segens im Erstlingsopfer einer heiligen Messe und zieht nicht nur Gottes Segen sondern Gott selbst herab in dieses Zelt des Neuen Bundes. Hochgeweiht sind unsere Kirchen, unser Stolz und unser Reichtum. Wo wäre ein Volk, eine Religion, die Gott so nahe wüßte? Bei aller Ehrfurcht vor Gottes Nähe wollen wir darum in unseren Kirchen Gott auch danken, in froher Freude danken dafür, daß er unsere Kirchen und damit uns heiligt durch sein Wohnen, durch sein Opfern, durch sein Segnen. Und wir wollen danken beson ders eben dadurch, daß wir Gottes Nähe in den Kirchen kosten und nutzen durch frommes Verweilen, durch herzliches Beten und Mitopfern,

durch verantwortliches Mitbauen am geistigen Hause Gottes, am Reiche Christi in den Seelen der erlösten Menschheit.

Jesus durchschaut die Pharisäer

Jesus durchschaut die Pharisäer Mus durchschaut me Pharisäer JMSWASoSS in einer Rede sannen könnten- Sie schickten daher ihre Schiller mit Anhängern des Merodes ja ihm und ließen ihm sagen: Meister/ wir missen/ daß du mahrahaft biss und den weg Gottes in der Wahrheit lehrst und auf niemand Rna>sscht nimmst-, denn du siehst nicht auf die Person der Menschen- Sag uns also/ was meinst du: Jss es erlaubt' dem Kaiser Steuer in zahlen oder nicht) Jesus durchschaute ihre Arglist und sprach; Jhr Meuchler/roas versucht ihr mich) Zeiget mir die Steuermanne! Sie reichten ihm einen Denar hin- Jelus fragte sie-, wessen iss dieses Bild und die Aufschrift) Sie antworteten ihm: Des Kaisers- Da sprach er zu ihnen: Sehet al o dem Kaiser/ was des Kaisers iss/ und Sott/ roas Sottes iss! Coangelium nach Matthäus 22/ is—21-

Sowohl ... als auch

Sowohl ... als auch 22. Sonntag nach Pfingsten "Was sagst du dazu, Meister? Darf man also dem Kaiser Steuer zahlen oder nicht? Ja oder nein?" Nun mag er Antwort ge ben! Diesmal kann er uns nicht mehr ent rinnen. Sagt er ja, dann verdirbt er es mit der obersten geistlichen Behörde; sagt er nein, dann hetzen wir ihm den obersten staat lichen Gerichtshof auf den Hals. "Also Meister, entscheide dich: ja oder nein?" Di« Lösung ist sehr einfach: "Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und gebt Gott, was Gott gehört!" Gibt es denn im mer bloß ein schroffes Entweder-Oder und nicht auch ein Sowohl-als auch? Sowohl-als auch: das heißt nicht auf zwei Schultern tragen oder nach bei den Seiten hinken. Aber das heißt

jedem gerecht zu werden suchen and alles, was geschaffen ist, in weitherziger Liebe um fassen. Das ist freilich ein« hohe Kunst, eine heilige Kunst. Aber eine Kunst, sie Welt und Menschheit zusammenhält. Haben wir damit nicht das Zaubermittel, um die ewigen Konflikte, die von den auseinanderstrebenden Interessen der Menschen geschaffen werden, zu lösen? Laß neben dir auch deinen Nächsten gelten und gönne auch dem Andersgearteten einen Platz an der Sonne, du brauchst darüber dich selbst nicht zu vergessen. So trägt einer des anderen Last und wehrt damit der Entzwei ung: "Sowohl ich — als auch du." Das Alter verdamme nicht die Jugend und die Jugend verachte nicht das Alter. Der Schwung der Jungen und die Erfahrung der Alten zusammen werden es schaffen. Es gibt ein Recht der Eltern gegenüber den Kin dern, aber auch ein Recht der Kinder gegen über den Eltern; ein Recht des Lehrers ge gegenüber dem Schüler und ein Recht des Schülers gegenüber dem Lehrer; ein iecht des Staates gegenüber dem Bürger und ein Recht des Bürgers gegenüber dem Staate. Gebt dem Staat, was des Staates ist, und gebt der Kirche, was der Kirche ist. Dankbar werden die Völker der beiden Eintracht seg nen. Ueberseht mir, ihr Himmelsstürmer, das Diesseits nicht mit seinen brennenden Sorgen und harten Aufgaben; vergräbt euch aber auch ihr, Menschen des schassenden Le bens, nicht in diese Erde und vergeht nicht das Jenseits! Habt acht auf die Erde und seht nach den Sternen! Ach, wer das doch immer könnte! — Der müßte das ozeanweite, abgrundtiefe Herz des Jdealchristen haben; der müßte wie Christus und mit Christus in seinem Herzen alles umfassen, was Obern hat, um '0 die Kunst allumfassender Gerechtigkeit und lauterer Liebe zu erlernen, die heilige Kunst des Sowohl-als auch. Nur angesichts des Widrcgöttlichcn, des Teufels und der Sünde, gibt es

keine Ver ständigung und kein Paktieren. Hier gilt kein weitherziges Sowohl-als auch, hier gilt einzig und Mein ein unerbittliches: Ent weder-Oder. Wie ein Chinese für die Verbreitung des Christentums arbeitet Ein christlicher Chinese in Hongkong, so be richtet "Auf der Warte", der mit Feuer werkskörpern handelt, die von den Chinesen bei vielen Anlässen gern gebraucht werden, legt jeder seiner Warensendungen, die nach ganz China und Niederländisch-Indien ge hen, ein kleines Blatt bei, auf dem in vier Sprachen — Chinesisch, Japanisch, Malaiisch und Englisch — nur das eine Wort steht: "Jesus sprach: Ich bin das Brot des Le bens." Einem Vertreter der Britischen Bibelgesellschaft, der ihn besuchte, konnte er eine ganze Schublade von Briefen zeigen, die er auf diese Zettel hin erhalten hat mit der Bitte um nähere Aufklärung über den Jesus, der diese Worte gesagt habe. Als Anvort verschickt der Chinese regelmäßig ein Exemplar des Johannes-Evangeliums mit einem persönlichen Zeugnis darüber, was dieses Evangelium für sein eigenes Leben bedeutet habe. Begegnungen an der Xbsterpforte Ein bekannter, ehrwürdiger Ordensmann hat es erzählt. Er war noch ein junger Mann, hatte die Hochschule und das "Ein jährige" hinter sich. Gott hatte ihn gerufen. So reiste er zum erstenmal in seinem Leben nach Altötting, um sich bei den Kapuzinern zu melden. Im Zug saß von Ncuöttmg ab ein ungemein stiller, durchgeistigter Kapuziner ihni gegenüber. Er kannte ihn nicht. An der Klosterpsorte ließ ihn wieder ein Kapuzinerbruder ein, der auf ihn den allertiefsten Ein druck machte. Und der Bruder schaute ihn so merkwürdig an. Ein Blick, den man nie im Leben vergessen kann! Ob der Pat-r Quardian zu sprechen sei? Der muß jeden Augenblick von Neuötting herüber kommen, meinte der Bruder Pförtner und schaute den jungen Mann wieder

so tief an. Schon trat der Quardian ein — der gleiche, der in der Bahn gegenüber gesessen war. Es war kein anderer als Pater Biktrizius Weiß von Vilsbiburg, dessen Seligsprechung nunmehr im Gange ist. Und der Bruder an der Pforte war niemand anders als Bruder Konrad, der Heilige von Altötting. Merkwürdig, zwei Heilige standen gleich zeitig an der Klosterpforte. Und jener junge Mann, der ihnen begegnete, war berufen, später den Selig- bzw. Hciligsprechungsprozeß dieser beiden Kapuziner durchzuführen. Gibt es nicht Fügungen Gottes, die zu den ken geben? Was hat jener eigenartige Blick des Bruders Konrad bedeuten wolle:?" "Wunderbar ist Gott in seinen Heiligen." Eine vorbildliche Thutter Der Osservatore Romano berichtet: In Pont l'Abbe starb dieser Tage eine Frau Fevrier, die 14 Kindern das Loben geschenkt und sie nach dem Tode ihres Gatten, der zu Beginn des Krieges starb, allein erzogen und großgezogen hat. Die beiden ältesten Söhn« zogen noch mit in den Weltkrieg und opferten ihr Loben für das Vaterland. Von den übrigen 12 Kindern sind 4 Priester geworden, ein weiterer Sohn steht kurz vor der Priester weihe, 3 Geschwister haben im Ordensstand sich Gott geweiht. Die Mutter selbst, die jetzt das Zeitliche segnete, war eine vorbildliche Frau. beteiligt« sich eifrig an den Werken der christlichen Karihis und sorgte dafür, daß ihr Haus für die ihr von Gott geschenkten Kin der eine hohe Schule aller Tugenden war. Weil er den Rosenkranz betete... In den achtziger Jahren brachte eine in Emmaus bei Prag erschienene Zeitschrift einen Artikel, in dem ein französischer Offi zier folgendes Erlebnis aus dem Krieg von 1870 erzählt: "Während der Belagerung von Paris durch die deutschen Truppen erhielt ich den Auftrag, den bayerischen Vorposten auszukundschaften. Begleitet von einem Soldaten schlich ich mich in der Dunkelheit ungesehen an

denselben ziemlich nahe heran. Ich griff nach dem Gewehr meines Begleiters um den Posten zu erschießen. Während ich zielte, fiel mir die sonderbare Stellung des bavriscneu Soldaten auf. Ich legte das Gewehr ab und nahm den Feldstecher. Was sah ich? Ter Posten kniete in einer Meinen Mulde, das Gewehr an die Schulter gelehnt, und betete mit gefalteten Händen den Rosenkranz. Da dachte ich mir: Nein, einen Rosenkranz beten den Soldaten erschieße ich nicht — und ich schlich mich zurück." Der französische Offizier gab auch genau Tag und Stunde an, wann dies geschah und bemerkte am Schluß, vielleicht komme der Bericht in die Hände desjenigen, der damals auf Vorposten war. Er solle erfahren, daß ihm das Rosenkranzgebet das Leben gerettet habe.

Aus der Weltkirche

Aus der Weltkirche Nachrichten aus Nom Der Hl. Vater empfing am 25. Dopt. Pil ger aus Berlin, zu denen er sagte, sie seien zum Stellvertreter Christi gekommen, um ihre Treue zum Glauben ihrer rulnnrcichen Väter zu bekunden, zu jenem Glauben, der stets war und sein werde das Herl Deutsch lands. Sie kämen zum Stellvertreter desjenigen, dessen göttlid>e Lehre und unabän derlichen Gebote das einzig wahre Heil, das einzig wahre Licht und das wirksamste Mit tel gegen den Bolschewismus seien. — Der Papst wird noch einige Zeit auf seinem Sommersitz, Gaffel Gandolfo bleiben, wo jetzt täglich in seiner Privatkapelle der Okto ber-Rosenkranz gebetet wird. — Im Vati kan haben bereits die Vorbreitungsarbeiten für die 1940 zu eröffnende Ausstellung einheimischer Kunst der Misuonslündcr be gonnen. Sie soll alle Gebiete der Kunst umsaflon: Baukunst, Malerei, Bildhauerei und Kunsthandwerk. — Der •itncidrat des Bencdi'ktinerordens, bestehend aus 104 Aebten der ganzen Welt,

hat in Nom den bisherigen Abt-Primas Fidelis von Stotzingen, der dieses Amt schon seit 1913 bekleidet, wie dergewählt. Alle Aobtc wurden darauf vom Papst in Audienz empfangen. — Bei Bauarbeiten in Rom wurden in einer Tiefe von 6—8 m neue, bislre unbekante Katakomben (unterirdische Gänge) entdeckt, die noch unberührte Grabstätten der ersten Jahrhunderte enthielten. Im Gegensatz zu vielen anderen Katakomben waren hier die Reliquien noch unversehrt in den Gräbern erhalten. Der Bischof von Aachen gestorben im Alter von 72 Jahren ist am Dienstag, 5. 10., der erste Bischof des im Jahre 1930 errichteten Bistums Aachen, Ex. Dr. Joseph Vogt, verschieden. Nachdem er in schwieriger Zeit als Generalvikar der großen Erzdiözese Köln hervorragende Arbeit geleistet hatte, wurde er 1931 zum Bischof ernannt. Mit er staunlicher Tatkraft hat er die Organisation der neuen Diözese durchgeführt. Seine Entschlossenheit zeigte sich vor allem in der Errichtung eines eigenen ansehnlichen Priesterseminars. Die feierliche Beisetzung des Kirchenfürsten erfolgte am Samstag, den 9. Oktober. Ein neuer Beruf: Kirchnzcrstörer Auf dem Polizeikommissariat in Bilbao wurde ein im Oktober vergangenen Jahres in Gijon ausgestellter, auf einen gewissen Eduards Suarez lautender Freipaß aufgefunden, in dem es heißt, "daß der Träger dieses Freipasses keinem anderen Dienstzweig zu geteilt werden kann, weil er für die Zerstörung der Kirchen gebraucht wird". Der Freipaß trägt den Stempel der anarchistischen Organisation von Gijon. Die Zählung der Religionszugehörigkeit hat in Sowjetrußland "nicht befriedigt." Die Sowjetregierung hat eine Verordnung erlassen, in der sie die am 6. Januar d. l. erfolgte Volkszählung für "unbefriedigend" erklärt. Bei der Durchführung seien die "Instruktionen verletzt" und die "elementaren Grundlagen der

statistischen Wissenschaft außer Acht gelassen" worden. Infolgedessen müsse die Volkszählung wiederholt werden. Als Datum der neuen Zählung wurde der Januar 1939 in Aussicht genommen. Als Hauptgrund für diese Maßnahme wird angenommen, daß die Antworten der letzten Volkszählung über die Frage der Religions- und Volkstumszugehörigkeit nicht so ausgefallen sind, wie es die Machthaber erwartet hatten. Der neue Gottlosenfeldzug und der Kampf gegen den sog. Nationalismus in den Teilrepubliken bestätigt diese Annahme. Bei der Frage nach der Religionsgemeinschaft darf nur noch angegeben werden, ob der Einzelne gläubig oder gottlos ist, nicht aber, welcher Religionsgemeinschaft er angehört. Fruchtrichcs Rosenkranzbctcn Als Gebetsmeinung für das tägliche Rosenkranzgebet im Oktober werden vom H. Hr. Bischof den Gläubigen namentlich die großen Anliegen der katholischen Kirche in Deutschland empfohlen: die Erhaltung des wahren Glaubens, die christliche Erziehung der Jugend, die Heiligung des Priestertums, Ordensstandes, der religiöse Friede in unserm Vaterland. Kurznachrichten In den Kirchen Berlins fanden überwältigende Michaelsfeiern der katholischen Jugend statt, bei denen die Kirchen die Teilnehmer nicht fassen konnten. — Die christliche Arbeiterliga in Belgien zählt 783 000 Mitglieder, nämlich 449 000 Arbeiter, 254 000 Arbeiterinnen, 80 000 Jungarbeiter. — In Desto, dem Geburtsort des Hl. Vaters, wurde der 80. Geburtstag Pius XI. mit der Einweihung einer neuen Fassade der Hauptkirche durch Kardinal Schuster von Mailand gefeiert. Vertreter des Faschismus und des Königs nahmen daran teil. — Die katholische Reichsgemeinschaft christlicher Kunst hielt vom 25.—27. 9. in Bcuron eine Tagung ab, auf der u. a. Erzbischof Dr. Gröber von

Freiburg ein weitausgreifendes Referat hielt. In fruchtbaren Aussprachen wurden lebhafteste Wünsche nach einem künstlerischen Herz-Jesu-Bild, einer Christkönigsstatue, einer ansprechenden Lourdes-Madonna laut. — In den Kämpfen in China wurde die Kathedrale, der Bischofssitz und das Haus der Jesuiten von Sien-Sien durch japanische Fliegerbomben schwer beschädigt.

25jähr. Jubiläum der Basilika Altötting

25jähr. Jubiläum der Basilika Altötting Um die Jahrhundertwende hatte der Zustrom von Pilgern nach Altötting — es kamen jährlich über 400 000 — einen solchen Aufschwung genommen, daß die vorhandenen Kirchen bei weitem nicht mehr genügen konnten. So begannen die Kapuziner im Jahre 1910 mit dem Bau eines neuen, geräumigen Gotteshauses, der heutigen St. Anna-Basilika, die mit ihren gewaltigen Dimensionen von 83 m Länge und 39 m Höhe bequem 6000, im Notfall 10 000 Gläubige fassen kann. Nach mehrjähriger Bauzeit konnte am 13. 10. 1912 unser damaliger Bischof Sigismund Felix in Anwesenheit des Prinzen und späteren Königs Ludwig die feierliche Einweihung vornehmen. Es war ein denkwürdiger Tag für Altötting. Die umzugleichen Weihezeremonien beanspruchten den ganzen Vormittag, so daß das Pontifikalamt erst am Nachmittage gehalten werden konnte. Die nachfolgenden Jahre erbrachten gar bald den Beweis für die Notwendigkeit des Gotteshauses zu Wallerbeichten und Großveranstaltungen und heute wäre Altötting ohne Basilika schwer noch denkbar. In diesen Tagen nun konnte der Gnadenort in dreitägiger Feier das 25jährige Jubiläum der Errichtung der Basilika begehen. Diözesanbischof Simon Konrad selbst hielt die Hauptfeierlichkeiten. Sie begannen

am 8. Oktober abends mit der Uebertragung des Hauptes des heiligen Konrad von der alten St. Annakirche zur Basilika, wo deren Erbauer, P. Josef Anton, in einer ergreifenden Predigt der Entstehung des Gotteshauses und seiner Wohltäter gedachte. Er verlas dabei auch die Namen der Pfarreien, die seinerzeit durch Holzlieferungen und sonstige Sonden am Bau mithalfen. Aus unsrer Diözese sind dies: Mötting, Asbach, Burgkirchen v. W., Geratskirchen, Kastl, Nenöttling, Peterskirchen, Pteiskirchen, Reischach, Roßbach, Schönberg, Tützing, Winhöring, Wisselsing. Der Samstagvormittag brachte die eindrucksvolle Auswanderung von 6 Chilemissionären (3 Patres und 3 Brüder), am Abend gab eine starkbesuchte Lichterprozession den Auftakt zum Festtag der Marickinder. In großer Zahl fanden sich diese am Sonntagmorgen zur Generalkommunion ein. Um halb 10 Uhr folgte der Festgottesdienst mit Predigt des Diözesanpräses, Prälat Eggcrsdorfer, und einem Pontifikalamt des Diözesanbischofs. Bei der Marianischen Gedenkfeier am Nachmittag ergriff Bischof Simon Konrad das Wort zu väterlich ernsten Mahnungen an die Sodalinnen. Die Stadt Altötting selbst beging das Jubelfest am Abend des Sonntags mit einer Feierstunde in der Basilika. Den Abschluß der großen Tage bildete am Montag, 11. 10., der Pontifikalgottesdienst unseres Oberhirten für alle lebenden und verstorbenen Wohltäter der Basilika, bei dem nochmals das Gotteshaus bis zum letzten Platz gefüllt war.

Aus dem Bistumsleben

Aus dem Bistumsleben Wie wir Feste kirchlich feiern Das Erntedankfest hat vielen Seelsorgern Anlaß gegeben, auch im Gotteshaus in au-

ßergewöhnlicher Weise mit den Gläubigen Erntedank zu halten. Eine solche vorbildliche Erntefeier wird aus Haiming bei Burghausen berichtet. Die Pfarrkirche hatte einen eigenen Schmuck angelegt. Im Presbyterium der Kirche schwebte eine wuchtige Erntekrone, strahlend im Golde der Aehren. Die Früchte des heurigen Jahres waren geschmackvoll aufgebaut zu einem Gabenaltar. Buben und Mädchen kamen mit Fruchtkreuzen und Fruchtkorbchen zum Dankgottesdienst. Nach vollzogener Fruchtweihe begann das levitierte Hochamt mit einer großen Zahl von Ministranten. Bei der Opferung brachten die Männer ihr herkömmliches Kerzenopfer zum Altar, mit dem der Kerzenbedarf der Kirche fürs kommende Jahr gedeckt wird. Der Dank dauerte fort in einer nachmittägigen Andacht, bei der Priester und Volk in betender Gemeinschaft das Dankgebet von Johann Weinrich sprachen. Eine herzliche Abschiedsfeier bereitete die Pfarrei Ringelai ihrem langjährigen Seelsorger Josef Kainz, der nahezu 24 Jahre dort segensreich wirkte. Er erbaute 1919—20 nach den Plänen von Prof. Kurz die herrliche Pfarrkirche und richtete sie mit alten und neuen Kunstwerken verständig ein. Neben seiner Seelsorgstätigkeit half er auch an der wirtschaftlichen Förderung der Gemeinde tatkräftig mit. Die Verbesserung der Straßenzüge, die Errichtung eines Schlageterdenkmals, die Gründung eines kleinen Frauenklosters mit Erziehungsanstalt in Neidberg verdanken ihm Anregung und Unterstützung. Von kommenden Dingen Der H. Hr. Bischof von Mainz wird im Rahmen einer Bonifatiuswoche folgende Predigten halten: Sonntag, 17. Okt, im Dom zu Passau um 9 und 17 Uhr; Mittwoch, 20. 10., in Grafenau (nachm.); Donnerstag, 21. 10., in Pfarrkirchen; Freitag, 22. 10., in Altötting. Zu den Rekrutenexerzitien in Schweiklberg (Beginn 24. 10.

abends 6 Uhr) wird nochmals recht herzlich eingeladen. In manchen Diözesen haben schon voriges Jahr zwei Drittel aller Pflchtigen mitgetan! Wollen wir uns beschämen lassen? Die nächsten religiösen Abende der Passauer Jugend sind: Männliche Jugendilstadt Samstag, 16. 10., weibliche Jugend St. Paul Donnerstag, 21. 10. Besuch bei Heiligtümern der Heimat Der Katholische Frauenbund Grafenau unternahm am Michaelitag eine Wallfahrt zu berühmten Gnaden- und Kunststätten der Deggendorfer Gegend, an der sich nicht weniger als 80 Frauen und Männer beteiligten. Man wohnte zuerst dem Pontifikalamt aus Anlaß des Patroziniums in Metten bei, dann in Deggendorf der feierlichen Eröffnung der "Gnad", die heuer ihre 600-Jahrfeier beging, und fuhr dann zur trauten Wallfahrtskirche Halbmeile. In Niederalteich wurden die Wallfahrer am Gnadenaltare mit einer sehr feierlichen Andacht erfreut und erbaute. Ihr schloß sich eine eingehende Besichtigung der reichen Kunstschatze von Basilika und Sakristei an. Reichbeglückt kehrte die ansehnliche Schar wieder in ihre stille Waldheimat zurück, dankbar dafür, daß sie Gelegenheit hatte, in schöner und fester Gemeinschaft ein ehrwürdiges Stück heiliger Heimat kennen zu lernen. Mit einer kirchenmusikalischen Abendandacht erfreute uns der Passauer Domchor am Montag, 4. Okt., in der Studienkirche. Es war die Wiederholung einer Aufführung in Landau vom vergangenen Sommer, bei der alte und neue Meister der Kirchenmusik unter Leitung von Domkapellmeister Kühberger klangschön und formvollendet zum Vortrag kamen. Das andächtig lauschende Publikum war voll des Lobes über das Gebotene, namentlich auch über den wohlgeschulten Knabenchor. In Kürze Durch den Opfersinn der Gläubigen konnte die Pfarrkirche in Neukirchen a. I. einer

gründlichen, gut gelungenen Restauration un terzogen werden. — Seit letzten Sonntag ist auch in unserer Domkirche ein Schriftenstand aufgestellt, dessen Benützung sowohl Pfarrangehörigen wie Auswärtigen angelegentlichst empfohlen wird. Personlnachrichten Anweisung erhielt ab 16. 10. Koop. Paul Thurnreiter von Sonnen als Expositus von Philippsreut, Expositus Alois Urban von Philippsreut als hauptamtl. Verweser der Pfarrei Herzogsreut. Ernannet wurde zum Kapitelskammerer des Dekanats Vilshofen Pfarrer Josef Eckl von Ortenburg. Anweisung erhielt ab 1. 11. Koop. Georg Reischl von Straßkirchen als 2. Stadtpfarrkoop. in Regen unter Vorrücken des Koop. Georg Eder auf die 1. Kooperatur. Am Fest des hl. Maximilian (12. Oktober) nahm der H. Hr. Bischof die feierliche Ein führung des neuen Regens Dr. Dachsberger im Klerikalseminar vor in Anwesenheit der beiden Vorgänger des Genannten. Ewige Anbetung 17. 10. Freyung, 18. 10. Passau-St. Mi chael, 19. 10. Aicha v. W., 20. 10. Neuschönau, 21. 10. Kirchberg b. Birnbach, 22. 10. Kirchberg a. l., 23. 10. Obergessenbach "Berlins Geschichte ist untrennbar von der Kirchengeschichte." Am Schluß der Sieben jahrhundertfeier der Stadt Berlin führte Pfarrer D. Schubring in einer Predigt fol gende Gedanken aus: "Was ist der Geist, das charakteristische Wesen von Berlin? Berlin ist damals als Kaufmannsstadt gegründet und es dankt sein rasches Aufblühen den Han delsrechten, die ihm in die Wiege gelegt wor den sind. Aber beherrschend stand in jener alten Stadt die Kirche St, Nikolai. St. Nikolaus aber war der fromme Beschützer des Handels, eine christl. Fortsetzung des Mer kur. Berlins Geschichte ist gewiß eine Ge schichte seiner Arbeit, seiner Industrie, seines Fleißes. Aber untrennbar davon ist die Ge schichte der christlichen Kirche. Ist

es nicht be zeichnend: warum feiern wir eigentlich das Jubiläum gerade im Jahre 1937; was wissen wir denn von 1237? Das einzige was wir von damals wiffen, ist ein Pfarrer, Propst Symeon. Und das einzige, was wir von 1237 noch besitzen: Teile einer Kirche! Die einzi gen Bauten, die über den großen Brand Ber lins von 1880 erhalten geblieben sind, sind die Kirche der Franziskaner und die Kapelle des Hospitals zum heiligen Geiste — beides steinerne Zeugen davon, daß in Berlin von Anfang an nicht nur der Kaufmannsgeist des Verdienens, sondern auch der christliche Geist des Dienens und Pflegens und Helfens ge herrscht hat, wie er im Gleichnis vom barmherzigen Samariten von Jesus gezeichnet ist. Berlins Geschichte ist untrennbar von der Kirchengeschichte." Exerzitien Altötting 18.-22. 10. Priester, 25.-29. 10. Frauen und Mütter, 2.-6. 11. Männer. Schweiklberg 20.—24. 10. Kongreganistinnen, 24.-27. 10. Rekruten des Reichsheeres und Reichsarbeitsdienstes. Liturgischer Wochenkalender Sonntag, 17. 10., 22. Sonntag n. Pfingsten (grün), Gl., 2. hl. Jungfrau Maria Marga reta Alacoque, 3. hl. Maximilian, Kr., Dreifaltigkeitspräf. Am heutigen Sonntag darf in den vom Bischof konsekrierten Kirchen (Domkirche ausgenommen) die Messe v. d. Kirchweihe gefeiert werden (weiß), Gl., 2. v. Sonn tag, Kr., Dreifaltigkeitspräf., letztes Ev. v. Sonntag. Montag, 18. 10., Hl. Evangelist Lukas (rot), Gl., Kr., Apostelpräf. Dienstag, 19. 10., Oktavtag v. bl. Maximilian (rot), Gl., 2. hl. Bekenner Petrus von Alcantara, Kr. Mittwoch, 20. 10., Hl. Bekenner Johannes von Kent (weiß), Gl., ohne Kr. Donnerstag, 21. 10., Hl. Abt Hilarion (weiß) Gl., 2. hl. Märtyrerinnen Ursula und Gefährtnnen, 3. Fürbitte d. Heiligen, ohne Kr. Freitag, 22. 10., Fest d. Weihe der eigenen Kirche (weiß), Gl., Kr. Samstag, 23. 10., Messe v. d. Kirchweihe (weiß) Gl., 2. Mutter Gottes, 3. f. d. Kirche oder f. d.

Papst, Kr. NB! Mit Ausnahme des Montag und Freitag wird das Gebet in Not und Bedrängnis (Nr. 13) angefügt. In der Domkirche und in jenen Kirchen, welche nicht die feierliche Weihe erhalten haben, sind folgende Aenderungen zu beachten: Freitag, Messe v. 22. Sonntag n. Pfingsten (grün), ohne Gl. u. Kr., 2. Fürbitte d. Heiligen, z. f. d. armen Seelen, 4. nach freier Wahl. Samstag. Muttergottes-Messe am Samstag (weiß). Gl., 2. Hl. Geist, z. f. d. Kirche bzw. f. d. Papst, ohne Kr., Muttergottespräf.